

Struktur der Vorklinik

Wer von euch gedacht hat, sich jetzt munter eigene Fächerkombinationen überlegen zu können, der wird spätestens in dem Moment enttäuscht, in dem er seinen Stundenplan zum ersten Mal in der Hand hält. Leider nix mit ... Mittwoch mach ich den Vormittag frei, weil ich dienstags immer in meine Stammkneipe um die Ecke muss ... oder ... Freitag ist nicht mein Tag, da bleib ich lieber zu Hause.

Das Zahnmedizinstudium ist sehr verschult, das bedeutet einerseits, dass keiner bereits an der Frage scheitert, wie er alle Kurse unter einen Hut bekommen soll,

andererseits eben aber auch, dass kein Raum für eigene Planung bleibt.

Außerdem können in der Vorklinik alle dankbar sein, die in weiser Voraussicht Biologie, Chemie und Physik in der Oberstufe belegt hatten. Ziel ist nämlich, alle in der Vorklinik in etwa auf einen Wissensstand zu bringen, überprüft wird dies mit dem Vorphysikum (normalerweise nach dem 2. Semester), in dem eben diese 3 Fächer mündlich abgefragt werden. Wer also bereits in der Schule schön fleißig war, hat gute Chancen, ohne Nervenzusammenbrüche sein Vorphysikum zu erhalten, alle anderen

müssen halt noch mal lernen, warum alles gleich zur Erde fällt, was in die Luft geworfen wird, was passiert, wenn man sich Salzsäure über den Kittel gießt und warum wir alle von kleinen niedlichen Krabbeltieren abstammen. Weiterhin gibt es noch die allseits beliebten Bastelkurse, also Technisch Propädeutischer Kurs (TPK), Phantom 1 und Phantom 2, in denen sich fast jeder einmal fragt, warum eigentlich Zahnmedizin und warum eigentlich ich und was tue ich hier überhaupt. Aber der Stolz ist natürlich umso größer, wenn man seine erste funkelnde Krone in der Hand hat, sie auf den Stumpf

passt und die Modelle auch noch aufeinanderpassen! Die Vorklinik umfasst also die ersten 5 Semester des Studiums. Inhalte sind wie beschrieben größtenteils theoretischer und zahntechnischer Natur und sollen Grundlagen zur Arbeit am Patienten liefern, dass wir also wissen, wie der Knochen heißt, in dem die Zähne stecken (Anatomie), warum es weh tut, wenn man zu tief bohrt (Physiologie/Biochemie) und wie es kommt, dass immer die kleinen weißen Inlays vor dem Einsetzen auf den weiß-grauen Fußboden fallen (Physik). Sie ist sozusagen die Pflicht vor der Kür, denn im Allgemeinen kann man sagen, dass nach der Vorklinik alles besser wird. Den Abschluss der Vorklinik bildet die zweite staatliche Prüfung (und die vorletzte), das Physikum.

Physik

Besteht meist aus einem praktischen Teil, in dem Versuche durchgeführt und ausgewertet werden, dort erwarten einen die unterschiedlichsten Dinge. Ein

Beispiel: Stellt euch vor, es ist Freitagmorgen acht Uhr, ihr wart gestern laaange weg und müsst jetzt nur in Begleitung eines gewissen Restalkohols zählen, wie oft ein Pendel pro Minute ausschlägt – faszinierend!

Zu dem Praktikum gibt es eine begleitende Vorlesung und je nach Uni eine oder mehrere Klausuren.

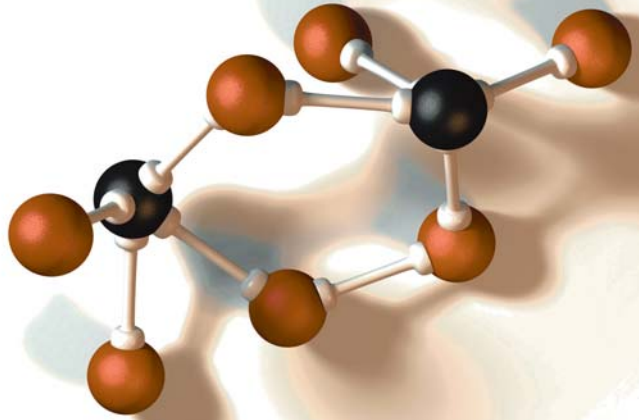
Physik ist Teil des Vorphysikums.

Vermittelt und überprüft werden meist physikalische Grundkenntnisse, z.B. Elektrizität, Radioaktivität, geometrische Optik und Schall.

Chemie

Besteht meist aus einem praktischen Teil, in dem Versuche durchgeführt und ausgewertet werden, einer begleitenden Vorlesung und je nach Uni eine oder mehrere Klausuren. Ebenfalls Teil des Vorphysikums.

Spätestens hier fluchen die meisten darüber, Chemie so früh wie möglich in der Schule abgewählt zu haben. Zwar ist es spannend mit anzusehen, wie seltsame Gebilde in Reagenzgläsern wachsen, aber es birgt doch erhebliche Vorteile, wenn man auf die bohrenden Fragen des Praktikumsleiters wenigstens halbwegs kluge Antworten geben kann, weshalb denn genau das da wächst.



In der Vorlesung wird vom Atommodell, chemischen Bindungen, Salzlösungen, über Säuren und Basen bis zu Heterozyklen alles, was Spaß macht, abgehandelt. Die Praktika sind mal mehr, mal weniger spannend, je nach Wissensstand des Studenten. Meistens wird das Praktikum in einen anorganischen und einen organischen Teil aufgeteilt, der teilweise auch separate Klausuren hat. Wird an einigen Unis nicht zu Unrecht als die erste Hürde im Studium bezeichnet.



Biologie

Besteht aus einer Vorlesung und einer mündlichen Prüfung im Vorphysikum.

Von Zytologie über Ökologie bis Genetik wird alles behandelt und gefragt, besonders gerne wird auf der Bakteriologie herumgeritten, die ja aber auch für uns nicht uninteressant sein sollte, schließlich ist es doch gut zu wissen, woraus Plaque eigentlich besteht.

Alle, die Biologie Leistungskurs hatten, können sich freuen. Aber auch alle die, die mit der Biologie ansich schon länger nichts mehr zu tun hatten, werden sich in relativ kurzer Zeit in den Stoff einlesen können.

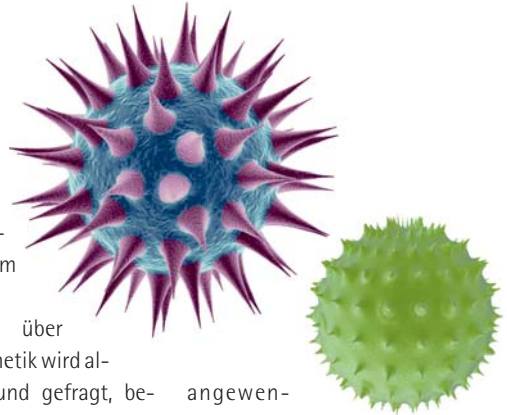
Vorphysikum

Wird meist in den Semesterferien nach dem 2. Semester, an einigen Unis auch nach dem 3. Semester gemacht und beinhaltet mündliche Prüfungen in Physik, Chemie und Biologie.

Das ist dann auch schon eure erste Staatsprüfung.

TPK

Technischer Kurs der Propädeutik. Hier werden Grundlagen der Zahntechnik vermittelt und



angewendet. Von Gipsmodellen über Goldkronen bis Prothesen wird hier alles vom Studenten in bestimmten Fristen unter den aufmerksamen Blicken von Assistenten (Zahnärzten in ihrer Assistenzzeit) hergestellt. Jede Arbeit ist in mehrere kleine Testschritte eingeteilt, die sicherstellen sollen, dass jeder Schritt gewissenhaft und vom Studenten (!) ausgeführt wurde, um ein bestmöglichstes Endergebnis zu erhalten.

Hier fließt Schweiß, Blut und Tränen, aber keiner wird wohl das gute Gefühl vergessen, das erste Testat bekommen zu haben und somit weitermachen zu dürfen! Meist werden die einzelnen Arbeiten benotet und zum Ende des Kurses eine Klausur geschrieben. An einigen Universitäten werden außerdem Arbeitsproben durchgeführt, das heißt, die Arbeiten, die vorher in mehreren Wochen erstellt wurden, müssen nun innerhalb weniger Stunden ausgeführt werden. Diese werden dann auch benotet.

Die Klausur umfasst die Themen des Kurses und meist auch die allseits beliebte Werkstoffkunde, also Details zur Zusammensetzung, Eigenschaften und Verarbeitung von Gipsen, Wachsen, Kunststoffen, etc. etc. Zusammensetzung von abgebundenem Gips (immer gut zu wissen): $\text{CaSO}_4 \cdot 2 \text{H}_2\text{O}$

Phantomkurs 1

Heißt deshalb Phantomkurs, da der Student einen Phantom-Patienten mit Gummimaske behandelt. Diesem Patienten werden Kronen, Brücken und Prothesen verpasst, also muss der Student Zähne präparieren (besser bekannt als Bohren), Abdrücke nehmen, Bisswälle anfertigen und die allseits beliebten Klammern

biegen. Im Prinzip also der TPK für Fortgeschrittene – der Kursablauf mit den Testaten ist sehr ähnlich – allerdings nun schon mit mehr Behandlungsbezug.

Auch hier ist eine Klausur am Ende des Kurses zu schreiben, teilweise Arbeitsproben zu absolvieren und zu bestehen.

Phantomkurs 2

Baut weiter auf den Phantom 1 auf, findet meist direkt nach dem Phantom 1 in den Semesterferien oder direkt vor dem Physikikum statt. Hier werden die ersten Stiftaufbauten und Verblendungen gebaut, das heißt, es wird immer kniffliger, am Ende steht wieder die Klausur. Und dann ist man schon fast einer von den Großen!



Anatomie

Zusammen mit mehreren Kommilitonen bekommt man meist eine Körperspende zugewiesen, an der man dann mithilfe eines Vor-Präparanten (meist Medizinstudent kurz vor oder nach dem Physikikum) bestimmte anatomische Strukturen frei präparieren und erlernen muss. Nachdem die an-



fängliche Scheu überwunden ist, gibt es faszinierende Dinge zu entdecken und quasi Unmengen zum Lernen – und das ist eigentlich das zentrale Element dieses Kurses, der Lernaufwand ist immens. Zu den Testaten lassen sich immer wieder einige Kommilitonen beobachten, die sich die Nächte um die Ohren schlagen, um den Stoff noch reinzubekommen und dann am Abend vor dem Testat ein Bierchen trinken, um überhaupt schlafen zu können. Aber auch hier gilt – auch wenn es die allerwenigsten machen: gut eingeteilt ist der Stoff einigermaßen stressfrei zu bewältigen. Begleitend gibt es dazu eine Vorlesung, die vieles besser erläutern kann als jedes Buch. Meist wird das Gelernte durch mündliche Testate abgefragt und zum Ende des Kurses noch eine Klausur gestellt.

Histologie

Ist die Anatomie im Kleinen, also der Mikroskopierkurs. Wie sieht der Zellkern aus und aus was ist die Darmwand aufgebaut, wie unterscheidet man die unterschiedlichen Drüsen des Körpers – all das kann und muss man sich in

diesem Kurs anschauen. Je nach Typ Student eben mehr oder weniger interessant. Begleitend gibt es dazu eine Vorlesung und wieder eine oder mehrere Klausuren, außerdem müssen meist Zeichnungen der Präparate angefertigt werden, die hin und wieder die Kursleiter zu mehr oder weniger netten Äußerungen reizen.

Physiologie

Hier werden die Funktionen des Körpers erlernt, in Form eines Praktikums, einer Vorlesung und einer Klausur. Kann ein unheimlich spannendes Fach sein, wenn der Stressfaktor nicht zu hoch ist. Es geht dabei z.B. um die Reizübertragung der Nerven, das Immunsystem und die Regu-

lation der Hormone – allerdings muss man hier mehr verstehen als auswendig lernen.

Biochemie

Verknüpft die Chemie mit der Biologie, es geht dabei z.B. um den Stoffwechsel, die molekulare Hormonwirkung und um die Welt der Enzyme. Ergänzt sich gut mit der Histologie, glücklich also, wer beides gleichzeitig lernen darf. Auch hier gibt es meist einen praktischen Teil, eine begleitende Vorlesung und zum Ende hin wieder eine Klausur. An vielen Unis eine weitere hohe Hürde.

Physikum

Das Physikum ist dann die zweite große Staatsprüfung, die es zu bestehen gilt. So groß wie die Angst des Schülers vor dem Abitur ist, so ähnlich ist es mit



AESTHETIC IS THE RESULT



Mit Instrumenten von
Helmut Zepf
Made In Germany



HELMUT ZEPF
MEDIZINTECHNIK GMBH
www.zepf-dental.com



dem Zahnmedizinstudent und dem Physikum. Aber wie so oft im Leben stellt man fest, dass auch diese Hürde durchaus zu meistern ist und man am Ende ganz stolz vom stud. med. dent. zum cand. med. dent. aufsteigt. Das Physikum, das in den Semesterferien nach dem 5. Semester abläuft, beinhaltet mündliche Prüfungen in allen Fächern, die nach dem Vorphysikum belegt wurden, also Anatomie, Histologie,

Physiologie, Biochemie und natürlich die Theorie der drei Technikkurs (TPK, PH1, PH2). Hinzu kommt eine praktische Woche, in der man selbstständig und in Eigenarbeit, unter einem gewissen Zeitdruck, diverse technische Arbeiten herstellen muss.

Weiter geht's in die Klinik!

Dort wo alles besser und leichter wird!?! – In der Klinik fällt es

einem leichter, die notwendige Leistung für das Studium aufzubringen, es wird aber nicht, wie man fälschlicherweise denken könnte, von den Anforderungen her besser, im Gegenteil!

Ab dem 6. Semester kann man sich darauf einstellen, die Tage in der Klinik zu verbringen und die Nächte vor dem Schreibtisch. Vorbei sind die Zeiten, in denen man sich mittags für zwei Stunden Biochemie aus dem Bett gequält hat und zumindest theoretisch genügend Zeit hatte, in jede Prüfung bestens vorbereitet zu gehen. Doch keine Panik, den meisten Dozenten ist dies (noch) bewusst und somit kann man die meisten Prüfungen halt eben auch mit drei Tagen, anstelle von drei Wochen Vorbereitung, bestehen. Auch die Tage an der Klinik vergehen wie im Flug. Denn neben den Vorlesungen wird ein Großteil der Zeit aus Behandlung bestehen, und jeder der schon einmal am Patienten gearbeitet hat, wird mir bestätigen, dass diese Zeit aus mehrerer Hinsicht fast schon zu schnell vergeht. Und so ist man abends, nach der Uni, auch nicht selten total erschöpft und gerädert, aber man hat das schöne Gefühl im Bauch, etwas geschafft zu haben.

So gesehen ist also wirklich alles besser in der Klinik. Freut euch drauf... ☺ *(fr/at)*



dentalfresh

Das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten

Universitäre Bildung und täglich neue Informationen auf dem Dentalmarkt sind unabdingbar für ein erfolgreiches Studium der Zahnmedizin und die persönliche Zukunft. Als Mitteilungsorgan des BdZM informiert die „dentalfresh“ neben der Verbandstätigkeit auch über alle wirtschaftlichen und fachlich relevanten Themen für Studenten und Assistenten.

Für Wissen, Erfolg und gutes Aussehen!



Probeabo Eine Ausgabe kostenlos!

Ja, ich möchte das Probeabo beziehen. Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus. Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte die „dentalfresh“ im Jahresabonnement zum Preis von 19,90 € inkl. MwSt./Porto beziehen.

Die Lieferung beginnt mit der nächsten Ausgabe nach Zahlungseingang (bitte Rechnung abwarten) und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Name, Vorname

Firma

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Unterschrift

SHB 2009/2010

Abo-Antwort per Fax 03 41/4 84 74-2 90 an Oemus Media oder per E-Mail an grasse@oemus-media.de